

ebeland?" fragte
 mit der Fertigkeit
 nur Passagier."
 pres Vaters und
 als ihr Blick dem
 ern, machte einen
 Weg. — "Sir,"
 alles Andere die
 ir, nehmen Sie
 zuspriechen wagte.

der Kreis. "Ich
 anville," versetzte
 icht in zum Ver-
 it darüber verfü-
 zu, "mich nur an
 Gefangenen zu

fuhr van Borbeck
 Lehen, welche die
 ndte der Capitän
 rsichert, daß wir
 rksamkeit erweisen
 gerechten Anspruch
 ohingegen ihr Va-
 ste beruhigt schien,
 el, als vielmehr

en Sie nicht blei-
 werde Befehl ge-
 chaft und Ihnen
 vom Blutverlust
 unterstützt.
 an der Hiron-
 darüber gelegten
 ie Matrosen, be-
 ad auf die Hiron-
 seine Tochter auf
 Cleveland zurück,
 der Schiffspapiere
 ächtigen.

Mannschaft ließ
 em Cleveland die
 ein Schauspiel,
 mpfenden Franzo-
 Gang durch alle
 öllig ausgeräumt,
 uenhaftesten Anblick
 sraum hinunter,
 altem, stark ge-

wandte sich der
 n er ist ein tüch-
 en, daß er ohne
 Reparatur schwer
 el muß ich daher
 d damit setzte van
 ändig in Brand.
 ff. (Fortf. folgt.)

Herr Stefan Heberle
 Dr. Viktor Weist-

Das Calwer Wochen-
 blatt erscheint wöchent-
 lich zweimal, nämlich
 Mittwoch u. Samstag.
 Abonnementspreis halb-
 jährl. 54 fr., durch die Post
 bezogen in Württemberg
 1 n. 15 fr. — Einzelne
 Nummern kosten 2 fr.

Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

In Calw abonnirt man
 bei der Redaktion, laus-
 wärts bei den Boten
 oder dem nächstgeleg-
 en Postamt. — Die
 Einrückungsgebühr be-
 trägt 2 fr. für die drei-
 spaltige Zeile oder deren
 Raum.

Nro. 77.

Mittwoch, den 1. Oktober.

1862.

Amtliche Bekanntmachungen.

An sämtliche Ortsvorsteher.
 Da die auf den 30. d. M. bestellte Si-
 zung der Amts-Versammlung eingetretener
 Hindernisse wegen nicht stattfinden konnte, so
 wird sie an durch auf
 Dienstag, den 7. Oktober,
 Vormittags 9 Uhr,

anberaumt.
 Die Ortsvorsteher der nicht stimmberech-
 tigten Gemeinden werden wiederholt ange-
 wiesen, der Sitzung anzuwohnen.
 Die Meldungen um die Stellen der Land-
 postboten — Aufforderung vom 21. d. M.,
 Amtsblatt Nro. 75 — sind an obigem Tage,
 Vormittags 10 Uhr, von den Bewerbern auf
 dem hiesigen Rathhause zu übergeben.
 Calw, 30. September 1862.
 Kön. Oberamt.
 Schippert.

Steckbrief.

Der Geometer Christian Dierolf von
 Gellmersbach hat sich der Erhebung einer
 Arreststrafe durch die Flucht entzogen.
 Die Schultheißenämter werden beauftragt,
 ihn im Betretungsfalle zu verhaften und hie-
 her einliefern zu lassen.
 Den 30. September 1862.
 Kön. Oberamt.
 Schippert.

Brückensperre.

Wegen Erneuerung der unterhalb Waldeck
 über die Nagold führenden Interimsbrücke
 ist dieselbe vom 5. Oktober bis 8. November
 d. J. gesperrt.
 Während dieser Zeit ist die alte Cameral-
 strafe über die Teinachbrücke bei der Wid-
 mann'schen Sägmühle und über die Na-
 goldbrücke unmittelbar bei Waldeck zu benützen.
 Den 29. September 1862.
 Kön. Oberamt.
 Schippert.

Gläubiger-Aufruf.

An die Gläubiger des kürzlich gestorbenen
 ledigen Fabrik-Arbeiters Jakob Herrmann
 von hier ergeht hiermit die Aufforderung,
 ihre Forderungen innerhalb 15 Tagen zu-
 verlässig bei dem Waisengericht Hirsau oder
 bei der unterzeichneten Stelle einzugeben, da
 spätere Anmeldungen den Verlust der Forde-
 rungen zur Folge haben könnten.
 Den 29. September 1862.
 K. Gerichtsnotariat Calw.
 Gehring.

Wiederholter Liegenschafts-Verkauf.

Die in Nro. 75 und 76 dieses Blattes
 näher beschriebene Liegenschaft des kürzlich
 gestorbenen Gottfried Mörich, Weißgerbers
 und Leimfabrikanten dahier, wird
 Freitag, den 3. Oktober,
 Nachmittags 1 Uhr,
 auf hiesigem Rathhaus zum zweiten, bezie-
 hungsweise letzten Male zum Verkaufe gebracht.
 Den 29. September 1862.
 K. Gerichtsnotariat.
 Gehring.

Schulden-Liquidation.

In der Schuldenjache des verstorbenen
 Friedrich Erhardt, gewesenen Bürgers, Flö-
 ßers und Sägmühle-Besizers dahier, wird am
 Montag, den 27. Oktober d. J.,
 Morgens 8 Uhr,
 auf dem Rathhause zu Unterreichenbach die
 Schulden-Liquidation und die Verhandlung
 wegen eines Nachlassvergleichs vorgenommen.
 Hiezu werden die Gläubiger und Bürgen
 andurch vorgeladen, um entweder persönlich
 oder durch hinfänglich Bevollmächtigte zu er-
 scheinen, und ihre Forderungen unter Vorle-
 gung der Beweismittel für die Forderungen
 selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugs-
 Rechte anzumelden.
 Die nicht liquidirenden und nicht erschei-
 nenden unbekanntenen Gläubiger werden bei
 der Auseinandersetzung des Schuldenwesens
 nicht berücksichtigt werden.
 Den 29. September 1862.
 K. Amtsnotariat Liebenzell.
 Hobbhahn.

Holz-Verkauf.

Am Samstag, den 4. Oktbr. d. J.,
 Nachmittags 1 Uhr,
 verkauft die Gemeinde auf dem Rathhaus dahier
 circa 150 Stück Holz, welches sich zu Säg-
 holz eignet.
 Liebhaber werden hiezu eingeladen.
 Den 22. September 1862.
 Schultheißenamt.
 Neumweiler.

Haus-, Güter- u. Fahrniß-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse des Speise-
 wirths Schaible dahier wird
 Donnerstag, den 2. Oktober,
 Vormittags 11 Uhr,
 Haus, Scheuer, Keller, Branntweinbren-
 nerei und 10 Morgen Wechselfeld und
 Wiesen im Werth von 2500 fl.

verkauft.
 Montag, den 6. Oktober,
 und den folgenden Tag,
 je Morgens 8 Uhr,

werden
 sämtliche Fahrniß und Vorräthe, insbe-
 sondere ein schöner tuchener Mantel,
 Wirthschafts-Geräthschaften, ein guter
 Wagen, Pflug und Egge, 2 Kühe, 1
 Schwein, und der ganze Ernte-Ertrag
 von 1862, bestehend in 80 Centnern
 Sen und Dehnd, und mehreren 100
 Dinkel, Roggen-, Gerste- und Haber-
 Garben, endlich der Weinvorrath und
 12 Maas vorzüglicher Heidelberggeist
 verkauft. Kaufsliebhaber werden eingeladen
 und erfahren Näheres bei der Wittve im
 Haus und beim Pfleger Christian Bolz,
 Wirth in Nischelberg.
 Schultheißenamt.
 Gabel.

Außeramtliche Gegenstände.

In die mit der Handwerkerbank ver-
 bundene
Spar-Casse
 können von heute, 1. Oktober, an von Jedem
 mann Einlagen von 1 fl. an aufwärts ge-
 macht werden, und nimmt solche der Cassier,
 Hr. Emil Georgii, entgegen.
 Der Ausschuss.

Für die Brandbeschädigten in Wald- kirchen bei Nassau

sind bis jetzt folgende Liebesgaben bei mir
 eingegangen:
 H. 6 fr., Metzger R. 24 fr., Battm.
 Nieth 24 fr., J. G. S. 30 fr., Sch. u. H.
 1 fl., Bäcker Gwinner 30 fr., Metzger Bei-
 ser 30 fr., C. K. 30 fr., W. S. 1 fl. —
 Unter herzlichem Danke hiefür erkläre ich mich
 zur Empfangnahme weiterer Beiträge bereit.
 C. W. Heiler.

Feuerwehr.

Morgen — Donnerstag — Abends 5
 Uhr, **Sprizenprobe** der Feuerwehr. Alle
 4 Compagnien haben auszurücken und wer-
 den um möglichst zahlreiches und pünktliches
 Erscheinen dringend gebeten.
 Sammlung beim Spritzenhaus.
 Das Commando.

Empfehlung.

Eine Parthie feine wollene Unterjacken
 und Zuppen empfiehlt zu bedeutend herab-
 gesetzten Preisen
 Friedr. Bed.



Billigstes illustriertes Familienblatt!



135,000 Aufl. Wöchentlich 2 Bogen in groß Quart Aufl. 135,000. mit vielen prachtvollen Illustrationen.

Originalnovellen von L. Schädling, Edm. Hofer, Otto Ruppins, Lemme, D. Schmid etc. etc. — Aus der Länder- und Völkertunde. — Erläuterungen zu den Begebenheiten und Persönlichkeiten des Tages. — Populär-naturwissenschaftliche Mittheilungen von Boß, Carl Vogt, Brehm etc. etc. — Jagd- und Reise-Notizen von Gerhäuser und Guido Hammer. — Zeit- und Kulturbilder von Schulze-Dehlig, Johannes Scherr, Schmidt-Weigensfels, Max Ring etc. — Biographien mit vortrefflichen Portraits. — Aus dem Bereiche der Erfindungen. — Originalmittheilungen aus Amerika. — Schilderungen industrieller Etablissements.

Deutsches Streben und deutsche Vaterlandskunde

werden durch künstlerisch ausgeführte Illustrationen, die von kernigen freisinnigen Darstellungen begleitet sind, würdig vertreten.

Ernst Keil in Leipzig.

Alle Buchhandlungen und Postämter nehmen Bestellungen an.

Zu Bestellungen empfiehlt sich

Emil Georgii's Buchhandlung.

Einladung.

Alle, welche im Jahr 1792 geboren sind, sowohl Auswärtige als Hiesige, und somit in ihrem 70. Lebensjahre stehen, werden zu ihrer gemeinschaftlichen Geburtstagsfeier am nächsten Sonntag Nachmittag zu Väcker Bajer in der Vorstadt freundlich eingeladen. Mehrere 1792r.

Ottonen,

die Schachtel à 12 fr., und

Amerik. Malzbombons,

das Paket à 3 1/2 fr., beide Mittel vorzüglich erprobt für Brust und Husten, empfiehlt in frischer Waare Immanuel Heermann.

H. Kulsheimer in Pforzheim,

vis-à-vis vom „Römischen Kaiser“, verkauft circa 200 Stück gebrauchte Ketten in jeder Länge, per Pfund 7 fr.

Logis.

Ein Logis, bestehend in zwei Stubenkammern, einer Bühnenkammer und Antheil an Küche und Keller ist bis Martini zu vermieten; wo? sagt die Redaktion.

Reuhengstett.

Geld auszuleihen.

Bei der hiesigen Gemeindepflege liegen 800 fl. zu 4 1/2 Procent gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat.

Sonntag, den 5. Oktober,
Reunion
der **Wildbader Musik**, bei günstiger Witterung im Garten, bei ungünstiger im Saal bei Thudium.
Entrée 6 fr.

Hochzeits-Einladung.

Donnerstag, den 2. und Freitag, den 3. Oktober,

feiern wir im Gasthaus zum Dösch unsere Hochzeit, wozu wir alle unsere Freunde und Bekannte freundlichst einladen.

Liebenzell, 26. September 1862.

Jakob Bauer,
Sohn des Werkstr. Bauer.
Pauline Bauer
von Hirsau.

Faß.

Ein neues zweieimriges Oval-faß, in Eisen geunden, hat zu verkaufen Koller, Schreiner.

Ein guter Keller

ist zu vermieten; bei wem? sagt Rank, Schneidermstr.

2)1.

Neubulach.

12—1400 fl. Pfleggeld

sind gegen gute Sicherheit zu 4 Procent auszuleihen bei Joh. Hermann.

Holland. Vollhäringe,

pur Milchener,

neue, à 6 fr. per Stück, vorjährige, noch ganz gut erhalten, à 3 fr. per Stück, empfiehlt Ferd. Georgii.

Anlehen-Gesuch.

Für einen soliden Mann werden auf längere Zeit gegen entsprechende Sicherheit sogleich 200—300 fl. aufzunehmen gesucht durch Verwaltungs-Aktuar Ziegler.

Geld.

Ernst Ludwig Wagner der ältere hat gegen gesetzliche Sicherheit 200 fl. sogleich à 4 1/2 Procent aus einer Pflugschaft auszuleihen.

50 fl. Pfleggeld

sind gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen bei 2)2. Schreiner Strienz in Stammheim.

Lotterie-Loose

zu der **Tettlinger** Verloosung von landwirthschaftlichen und gewerblichen Gegenständen sind zu haben bei Ferd. Georgii.

3)3.

Wetenschwann.

Für Schafhalter.

Ich beabsichtige Montag, den 6. Oktober, Mittags 1 Uhr,

auf meinem Hof 100 Morgen von meinem Gute als Schafweide an den Meistbietenden zu verpachten; es können auf denselben 200 Stück Schafe reichlich ernährt werden; die Lage der Felder liefert gesundes und reichliches Futter, auch sind die nöthigen Stallungen vorhanden und kann das Winterfutter verabreicht werden. Fr. Freudentreich.

Wald-Verkauf.

Montag, den 6. Oktober 1862, Nachmittags 1 Uhr,

verkauft Witwe Regina Kugle von Röhrenbach ungefähr 7 Morgen Nadelwald im Distrikt Schmiehermiff auf der Markung Röhrenbach auf dem Rathhaus daselbst im öffentlichen Aufsteich, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Zus Auftrag:

Schultheiß Schwämmle.

Gebrauchte Fenster u. Läden

hat zu verkaufen Christian Schaal im Bischoff.

Fässer.

Zwei in Eisen gebundene gute Fässer, jedes 3 Eimer haltend, hat zu verkaufen F. Haug, Schreiner.

Logis.

Unterzeichneter hat sogleich oder bis Martini ein kleines freundliches Logis zu vermieten. 2)1. G. Veiser jun., Siebmacher.

Röhrenbach.

Reine Milchschweine

sind zu haben bei Väcker Keppeler.

— Stuttgart
platzes (zur B
ein Schauspiel
Arrangement r
man sich in ei
glaubte. De
Portal am all
gebäudes, die
glänzenden Lie
stammen beleu
umfunkelt, all
landen eingefa
Lüften schweben
steckt, dazu un
eines frohbew
in erneuten S
dem Balkon d
der That ein
ist. Nach 7
selnd zu spiele
Hoftheaters v
blendend, ein
die obere Fläch
warf weithin,
magische Licht
später, und d
Beleuchtung,
gewaltigen M
erglühen. Pr
gehehen, als d
einfachen theil
— Um
des hiesigen
eine vorjährl
verschuldete
Fr. Stark vo
Der Anstellg
Sinne nicht
ner Gemeinde
prädierten B
insbesondere
den besücht
der Dämmer
und fing, als
dem älteren
det ist) und
übergang, u
der Straße
Angeklagte fi
legt einen S
einer heute
zwischen wa
warj der M
ihm entfernt
es ergab sich
wurde, und
krampfs trat
ein. Die
solch leidensch
bestimmung
er überhaupt
Erfolg seine
können. Au
den niederen
wurde der
— Den 2
Jahre alte
Göppingen,
und diente
zur Zufriede
Abtritte und
nach einigen



Abhänge,

vorjährige, noch
ft. per Stück,
Ferd. Georgii.

Befuch.

werden auf für-
nde Sicherheit so-
ehmen gesucht durch
Aktuar Ziegler.

Ludwig Wagner
bat gegen gefehliche
ch à 4 1/2 Procent
ulichen.

eggeld

heit auszuliehn bei
n in Stammheim.

Loose

loosung von land-
blichen Gegenstän-
Ferd. Georgii.

shalter.

Oktober,
Ubr,

gen von meinem
den Meistbietenden
auf denselben 200
näher werden; die
undes und reich-

nöthigen Stallun-
das Winterfutter
Freudentrich.

rkaufr.

Oktober 1862,
Ubr,

Kugeln von Rö-
delwald im Distrikt
der Markung Rö-

st im öffentlichen
haber eingeladen

Auftrag:
Schwämmle.

er u. Läden

aal im Bischoff.
in Eisen gebun-
e Häßer, jedes 3
laufen

ug, Schreiner.
bnetter hat sogleich
Martini ein kleines
ethen.

jun., Siebmacher.

hweine

der Keppler.

Tagesereignisse.

— Stuttgart, 27. Sept. Die gestrige Beleuchtung des Schloß-
platzes (zur Vorfeier des Geburtstages Sr. Maj. des Königs) bot
ein Schauspiel, wie wir es hier noch nie gesehen haben. Das ganze
Arrangement war so meisterhaft und in allen Theilen gelungen, daß
man sich in ein Märchen aus Tausend und Einer Nacht versetzt
glaubte. Der Königsbau in seinen edlen Linien, das Theater, das
Portal am alten Schloß, der Merkur auf dem Thurm des Kanzlei-
gebäudes, die architektonisch so schönen Umrisse des Schloßplatzes in
glänzenden Lichtstreifen sich hervorhebend, die Fontänen von Gas-
flammen beleuchtet, die Jubiläumssäule, von bengalischen Sternen
umfunfelt, alle Allcen und Beete von bunten Lampen und Guir-
landen eingefast, in deren Mitte mattleuchtende Lilien wie in den
Lüften schwebend, im Laub der Bäume buntstrahlende Lämpchen ver-
steckt, dazu unter den rauschenden Klängen der Musik das Wogen
eines frohbewegten dankbaren entzückten Volkes, das immer wieder
in erneuten Jubel ausbrach, sobald sein König, der Vielgeliebte, auf
dem Balkon des weißen Saales zum Vorschein kam. — Es war in
der That ein feenhafter Anblick, dem nichts an die Seite zu stellen
ist. Nach 7 Uhr sängen die Musikkorps unserer Garnison abwech-
selnd zu spielen an, und nunmehr erglänzte auf dem Firste des K.
Hoftheaters von Zeit zu Zeit, gleich einer zweiten Sonne das Auge
blendend, ein herrliches elektrisches Licht. Um 8 Uhr erglühete plötzlich
die obere Fläche der Jubiläumssäule in bengalischer Beleuchtung, und
warf weithin, gleich einem aus Morgenroth gewebten Schleier, das
magische Licht auf die erstaunte Menge nieder. Wenige Minuten
später, und das ehrwürdige alte Schloß stand in gleicher feenhafter
Beleuchtung, und kurz darauf erblickten wir die ganze Front des
gewaltigen Königsbaus in einem aus Morgenroth gewebten Lichte
erglühen. Prachtvolleres, Großartigeres hatte unsere Stadt noch nie
gesehen, als diese in allen ihren Theilen gelungene, aus 150,000 theils
einfachen theils farbigen Lichtern hervorgehende Beleuchtung. (Schw. M.)

— Ulm. Am 22. Sept. begannen die dritten Quartalsitzungen
des hiesigen Schwurgerichtshofs. Die erste Anklagesache betrifft
eine vorläufige im Affekt verübte Körperverletzung und dadurch
verschuldete Tödtung, deren der ledige 20 Jahre alte Weber Karl
Fr. Stark von Nözingen, Oberamts Kirchheim, bezüchtigt wird.
Der Angeklagte, welchem zwar etwas Nachtheiliges im größeren
Sinne nicht nachgesagt werden kann, aber nach dem Ausspruch sei-
ner Gemeindebehörden doch in manchen Beziehungen seinem schlecht
prädizirten Vater, welcher durch seinen ungeordneten Lebenswandel,
insbesondere seine Trunksucht, viel Aergerniß gebe, ähnlich zu wer-
den befürchten lasse, war am Sonntag, den 4. Mai, Abends in
der Dämmerung von einem Ausfluge nach Plochingen zurückgelehrt
und fing, als er ein Nachtessen verlangte und keines bekam, mit
dem älteren wohlgelitteneren Bruder (welcher auch günstig belesun-
det ist) und der Mutter Wortwechsel an, der bald in eine Rauferei
überging, welche theils in der Stube, theils vor dem Hause auf
der StraÙe spielte. Es wurde wiederholt abgewehrt, allein der
Angeklagte fing immer auf's Neue wieder Streit an und hob zu-
legt einen Stein von der StraÙe auf unter den Drohworten: wenn
einer heute Nacht an ihn hinfomme, so gehe es ihm schlecht. In-
zwischen war sein Vater aus dem Hause gekommen und alsbald
warf der Angeklagte den Stein auf den nur wenige Schritte von
ihm entfernt stehenden Vater. Dieser stürzte sofort zu Boden und
es ergab sich, daß durch den Wurf der Schädelknochen zersprengt
wurde, und in Folge eines durch die Wunde entstandenen Starr-
krampfs trat in der Nacht des 15. Mai der Tod des Verletzten
ein. Die Vertheidigung machte geltend, daß der Angeklagte in
solch leidenschaftlicher Aufregung gewesen sei, daß von freier Selbst-
bestimmung nicht die Rede sein könne. Jedenfalls habe er, wenn
er überhaupt die Absicht gehabt habe, seinen Vater zu treffen, den
Erfolg seiner Handlung nur höchst unwahrscheinlich vorhersehen
können. Auf Grund des Wahrspruchs der Geschwornen, welche
den niederen Grad der Wahrscheinlichkeit als erwiesen annahmen,
wurde der Angeklagte zu 10 Monaten Kreisgefängniß verurtheilt.

— Den 23. stand wegen versuchten Kindsmords die ledige 30
Jahre alte Dienstmagd Susanne Straub von Boll, Oberamts
Göppingen, vor den Gerichtshörsälen. Dieselbe ist gut prädzirt
und diente seit 10 Jahren bei der Wittve Süßer in Göppingen
zur Zufriedenheit. Ende März d. J. gebar sie heimlich auf dem
Abtritte und ließ das Kind in die Kloake fallen, wo man es erst
nach einigen Monaten fand. Da die Gerichtspersonen bei der schon

vorgeschrittenen Fäulniß kein bestimmtes Gutachten über das Leben
des Kindes abgeben konnten, so ging die Anklage davon aus, daß
die Beschuldigte ihr Kind nicht lebend, sondern todt in den Abtritt
habe fallen lassen, legte aber der Angeklagten zur Last, daß sie den
Entschluß hiezu schon vor der Geburt gefaßt habe. Zerknirscht und
unter Thränen legte die Angeklagte unter Verzicht auf eine Ver-
handlung ein umfassendes Geständniß ihrer Schuld ab, auf Grund
dessen sie zu einer Zuchtstrafe von 6 Jahren verurtheilt wurde.

— Den 24. erscheint auf der Anklagebank der ledige 23 Jahre alte
Zuchtmacher Joh. Jak. Göß von Göppingen unter der Anklage ei-
nes vollendeten Raubs mittelst thätlicher Mißhandlung und lebens-
gefährlichen Drohungen. Der Angeklagte traf den Wundarztgehil-
fen Joos am Sonntag, den 5. Mai, Abends spät wiederholt und
war etwas angetrunken im Wirthshaus, wobei letzterer so unvor-
sichtig war, etwa 8—10 fl. Geld sehen zu lassen, was den Ange-
klagten veranlaßte, Joos auf seinem Heimwege noch zu einem Spa-
zierungsgange zu bewegen. Joos willigte ein, einen Fußweg der Fils
entlang zu gehen, wurde aber, als sie eine Strecke gegangen wa-
ren, einen Rain hinuntergeschickt, gepackt und ihm das Geld ab-
verlangt. In der Angst gab er seinem Angreifer einiges Geld,
allein dieser war damit nicht zufrieden, verlangte noch mehr Geld
und drohte, daß er ihn, den Joos, hinmache und in die Fils werfe,
wenn er sich nicht ergebe. Joos bat, ihn doch wenigstens am Le-
ben zu lassen und warf noch einiges Geld hin. Der Angeklagte
durchstöberte noch die Hosentaschen des Joos und entfernte sich dann
mit den Worten: so wenn Du mich belangen willst, ich bin Ger-
ber Endriß. Der Beraubte, ein solider und geordneter Bursche,
machte am darauffolgenden Morgen, als er erfahren, daß der Thä-
ter nicht Endriß heiße, sondern der Zuchtmacher Göß sei, gerichtliche
Anzeige. Der Angeklagte gibt zu, jenen Gang gemacht zu haben,
läugnet aber das Weitere. Früher litt derselbe an epileptischen
Zufällen, was dem Vertheidiger Anlaß gab, einen besondern Grad
von Verstandeschwäche geltend zu machen. Dieser Auffassung, so-
wie derjenigen, daß keine thatächliche Mißhandlung vorgekommen
sei, traten die Geschwornen bei und es wurde der Angeklagte dem
Strafantrage des Staatsanwalts gemäß zu 1 Jahr Arbeitshaus
verurtheilt. Hiemit endeten die diesmaligen Assisen. (St. A.)

— Weimar, 28. Sept. Die Versammlung von 180 deutschen
Abgeordneten wurde heute von Fries eröffnet. Die Versammlung
wählte diesen zum Präsidenten und v. Unruh und Brater zu
Vizepräsidenten. (Schw. M.)

— Berlin, 27. Sept. Die Budgetkommission des Herrenhauses
soll nach der Aussage der Mitglieder einig sein, mit einer motivir-
ten Resolution das Budget des Abgeordnetenhauses zur nochmaligen
Erwägung zurückzuverweisen.

Italien. Turin, 24. Sept. Heute Abend um 6 Uhr sind
Prinz Napoleon und Prinzessin Clotilde hier eingetroffen. — Tu-
rin, 25. Sept. Eine lange Unterredung hat zwischen dem Mi-
nisterpräsidenten Rattazzi und dem Prinzen Napoleon stattgefunden.

Der Prinz hat auch die andern Minister empfangen. — Turin,
26. Sept. Bei Gelegenheit einer Preisvertheilung hielt der Mi-
nister Pepoli eine Rede, in welcher er die Nothwendigkeit der ita-
lienischen Einheit energisch unterstützt, welche vergebens bekämpft
worden sei. Er dankte schließlich dem Prinzen Napoleon, weil er
im Senate die Einheit Italiens vertheidigte. (Fr. A.)

Griechenland. Athen, 23. Sept. Eine Amnestie ist den
betheiligten Soldaten an dem Aufstand zu Nauplia, sowie den
Geflüchteten und Fremden ertheilt worden. (Fr. A.)

Unterhaltendes.

L'hirondelle.

(Fortsetzung.)

Die Hirondelle entfloß mit vollen Segeln und mochte unge-
fähr eine englische Seemeile zurückgelegt haben, als man plötzlich
einen dicken schwarzen Rauch aus den geöffneten Läden und Sünd-
porten des Cleveland in die Höhe steigen sah. Bald leuchten feu-
rige Zungen an den Seiten des Schiffes empor; das Feuer er-
faßte das Lauwerk, kletterte an demselben bis zu den höchsten Spi-
zen der Masten hinauf, ergriff diese selbst und bald war das ganze
Schiff eine einzige thurmhohe Feuersäule, die die dunkle Nacht,
welche mittlerweile hereingebrochen, stundenweit bis zur Tageshelle
erleuchtete.

Van Borbeck konnte sein Auge nicht wegwenden von dem



prachtvollen Schauspiele, welches das brennende Schiff, dessen Flammen im Meere sich spiegelten und dasselbe mit einer dunkelrothen Gluth übergossen, im nächtlichen Dunkel ihm gewährte. Plötzlich erschütterte ein furchtbarer Knall die Luft; an der Stelle des brennenden Schiffes schwebte eine dunkle Wolke auf dem Meere, über welche die brennenden Balken des Cleveland durch die Gewalt der Explosion gleich eben so vielen Kometen in die Luft geschleudert wurden; dann trat plötzlich eine tiefe Finsterniß ein. Der Uebergang von der Tageshelle zum nächtlichen Dunkel war ein so schneidender, plötzlicher, daß selbst van Borbeck, trotz seiner eisernen Nerven, sich einer lebhaften Erschütterung nicht zu erwehren vermochte.

Vom Cleveland, der noch vor wenig Stunden sich stolz auf den Wellen gewiegt, war nichts mehr übrig, als einige halb oder ganz verlohnte Balken, die einsam auf dem Meere trieben; alles Andere hatte die Flamme verzehret oder die Tiefe verschlungen.

So bleibt auch von dem Manne, der heute noch aufrecht und sicher durch das Leben schreitet, das Herz von stolzen Hoffnungen geschwellt, das Haupt mit kühnen Plänen erfüllt, einst nichts übrig, als Asche und Staub.

Van Borbeck hatte dem Britten und seiner Tochter ein Zimmer neben der Capitänstajüte angewiesen. Dasselbe war nicht nur hübsch, sondern selbst luxuriös eingerichtet; auch befanden sich, außer den mit rothem Plüsch überzogenen Divans, die an den Wänden hinliefen, noch zwei mit allem Erforderlichen versehene Kojen darin. Allein das Zimmer hatte keinen andern Aus- und Eingang, als durch die Capitänstajüte hindurch, was namentlich Glanville nicht ohne peinliche Besorgniß bemerkte.

Der Schiffschirurg kam und legte, da glücklicherweise eine Abnahme des zerhossenen Arms nicht erforderlich war, dem Britten einen Verband an, vor Allem ihm Ruhe empfehlend. — Nun ist es aber entschieden leichter für den Arzt, seinem Kranken Ruhe zu verordnen, als ihm dieselbe wirklich zu verschaffen. Obgleich er desselben so sehr bedurfte, so kam doch kein Schlummer in die Augen des Greises. Die Unruhe über sein und seiner Tochter Geschick hielt ihn wach; ohnedieß durch den Blutverlust geschwächt und mithin nervös erregt, suchte er bei jedem Geräusch fast fieberhaft zusammen.

Der Grundzug in Glanville's Charakter war eine schrankenlose, unaussprechliche Liebe zu seinem Kinde, eine Liebe, die an Anbetung grenzte. Glanville lebte nur in seiner Tochter: Mary war sein Stern, sein Idol, welches er mehr als sich selbst liebte. Nun war er mit dieser seiner Tochter gefangen auf einem Kaper, der Willkür des Capitäns desselben preisgegeben, schutzlos in der Gewalt eines Mannes, der zwar formell dem Kriegesgesetze unterworfen war, in Wirklichkeit aber schwerlich ein anderes Gesetz anerkannte, als das seines Willens.

Mary war schön, man sah sich zu diesem Geständnisse gezwungen, selbst wenn man sie nicht mit dem Auge des Vaters betrachtete. Und wenn nun diese Schönheit die Leidenschaft oder die Begierden des Capitäns erregte? Der bloße Gedanke daran ließ Glanville's Blut zu Eis erstarren! Allein wenn nun die Möglichkeit zur Wirklichkeit wurde, welchen Schutz konnte er seinem Kinde gewähren? Wie sollte er es anfängen, seine Tochter auf die Gefahr vorzubereiten, welche ihr vielleicht drohte?

So scheuchte die Sorge den Schlummer von den Kissen des Greises. Miß Mary hatte sich, um ihrem Vater alle die kleinen Dienste erweisen zu können, deren ein Kranker bedarf, bestimmt geweigert, das Bett zu suchen. Unter anderen Verhältnissen würde Glanville dieß Opfer nicht angenommen haben, heute gab er es zu. Er wollte eben sein Kind nicht einen Augenblick aus den Augen verlieren, denn nur so glaubte er sie in Sicherheit.

Miß Mary erneuerte die kalten Umschläge, bereitete die kühlende Limonade, welche der Chirurg verordnet und war unermüdet, ihrem Vater alle die kleinen Dienste zu leisten, deren nur eine weibliche Hand fähig ist. Endlich nahm sie Platz an seinem Bette, lehnte ihr Haupt auf seine Kissen, ihr Arm sank matt am Körper herab, und bald zeigten ihre ruhigen, gleichmäßigen Athemzüge, daß die Natur stärker gewesen, als ihr Wille, daß sie sitzend entschlummert. Nur in das Auge des Greises kam kein Schlaf: mit ängstlichem Auge bewachte er jede Bewegung seines Kindes.

Nach Mitternacht kam van Borbeck in seine Kajüte. Beim Tritt seines Fußes fuhr der Greis zusammen und nur als das Geräusch im Nebenzimmer ihn belehrt, daß der Capitän gleichfalls das Bett gesucht, wagte er es, die Augen zu schließen, und sofort machte auch die Ermüdung ihr Recht geltend. Allein der Schlummer, der sich endlich auf seine Augenlider herabsenkte, war unruhig und wenig erquickend.

Wenn Glanville wenig schlief, so ging es van Borbeck nicht besser. Ihn hatte der Traumgott besucht und ihm zuerst Szenen von Mord und Blut vor die Seele geführt, in welche jedoch bald eine lieblichere Erscheinung sich mischte, die Erscheinung der holden Miß Glanville.

Jetzt fuhr er mit der Hand über die Stirn, als wollte er das Bild des jungen Mädchens verschrecken, welches nicht nur in seine Träume, sondern selbst wachend in seine Gedanken sich zu verirren drohte.

Die Freundschaft ist eine Blüthe, welche zu ihrer Reife Zeit bedarf; allein die Liebe ist zuweilen eine Tochter des Augenblicks. Sie fliegt uns an, wir wissen nicht wie, sie ergreift uns, ohne daß wir wissen woher sie kommt; sie ergreift uns, elektrisirt uns, bemächtigt sich unsres ganzen Wesens, ohne daß wir uns ihrer Gewalt entziehen, oder selbst nur die Natur derselben zu anatomiren vermöchten, und so entscheidet oft ein Moment über das Schicksal eines ganzen Lebens.

Man muß gestehen, daß die Umstände, unter welchen er Miß Glanville zuerst gesehen, ganz geeignet waren, einen tiefen unauslöschlichen Eindruck auf das Herz des Capitäns hervorzubringen; immer schwebte das Bild des bleichen, jungen Mädchens, wie sie stehend die Hände zu ihm erhoben, vor seinem Auge, immer noch glaubte er ihre Stimme zu hören.

— „Ah!“ murmelte er, „ich muß sie wiedersehen, das ist das beste Mittel, ihr Bild los zu werden!“

Indem vernahm er Geräusch im Nebenzimmer. Glanville war erwacht und seine Bewegung hatte auch seine Tochter erweckt.

Die meist zum Hinwegnehmen eingerichteten Wände eines Schiffes sind sehr dünn und das Ohr eines Seemannes ist sehr fein, so daß van Borbeck keine Silbe von der im Nebenzimmer geführten Unterhaltung verlor.

— „Wie geht es Dir, Vater?“ fragte Miß Mary. — „Fühlst Du Dich etwas wohler?“

„Ich danke, ich danke, mein Kind!“ antwortete der Greis. — „Der Schmerz hat etwas nachgelassen und es geht besser.“

Allein trotz dieser beruhigenden Versicherung entrang sich der Brust des Greises ein dumpfer und schmerzlicher Seufzer.

— „Was ist Dir, mein Vater, was fehlt Dir?“ fragte Miß Mary.

„Ach!“ murmelte Glanville, „Mary, Mary, was soll aus uns werden? Oder vielmehr — an mir altem Manne ist wenig gelegen — was soll aus Dir werden, mein geliebtes Kind?“

— „Muth, mein Vater!“ antwortete das junge Mädchen. — „Was kann uns bedrohen? Hat nicht der Capitän Deine grauen Haare geachtet? Hat er nicht Dein Eigenthum verschmäht und war er nicht voll Rücksicht gegen uns?“

„Ach! Mary,“ versetzte der Greis, „ich glaube nicht recht an den Ekelmuth des Mannes, der, gleich dem Capitän der Hirondelle, den Krieg nicht aus Pflichtgefühl, sondern aus Neigung führt, aus Lust am Blutvergießen oder aus Gewinnsucht. Den Soldaten ruft das Gesetz zur Fahne, der Kaper kämpft auf eigene Hand und eigene Rechnung und richtet dabei seine Angriffe nicht auf die bewaffneten Feinde seines Vaterlandes, sondern er lauert friedlichen Kaufleuten auf. In meinen Augen ist das Gewerbe des Kapers nicht viel besser, denn Seeraub.“

— „Wahrhaftig!“ murmelte van Borbeck, „ich glaube, der Alte hat seine Ansichten über den Krieg bei den Quälern geholt!“ — Dabei machte er eine Bewegung und das Gespräch im Nebenzimmer verstummte oder sank zu einem unverständlichen Flüstern herab.

Van Borbeck machte seine Toilette und klopfte dann an die Thür des von Glanville bewohnten Zimmers. Auf das „Walk in!“ des Britten trat er ein.

(Fortsetzung folgt.)

Für Calwer Wochenblatt erscheint wöchentlich zweimal, nämlich Mittwoch u. Samstag abonementpreis 1/2 fl. durch die bezogen in Württemberg 1 fl. 15 kr. — Einzelnummern kosten 2

Uro. 7

Ämtliche

An fän Unter Bezügen Ruggericht theilten Weisur berichten, ob den und Stifft sichert worden Den 3. D

Sta am Sa auf de R aus den

aus dem Ret aus dem

Wildberg,

H o l am Di aus dem 625 buch 4038 sahle 325 tann 50 Schl Zusammen Schlag bei d Herrschaftsta Wildberg,

H o aus de 1/2 Kl 100 Stüd 2363 Zusammen Welzberg nä Wildberg

